



Das Basel Tattoo: zwischen Kasernenhof und Claramatte

Nullsiebenhundertvierzig, eine Uhrzeit die wir alle kennen! Wir schreiben das Jahr 2007 nach Christus in Basel, der Stadt am Rhein. Blau-weiss Uniformierte halten ihre Hellebarden zum Gefecht bereit, sie verlangsamten ihren Schritt und marschieren zu einem Fächer auf. Es folgen gelb-weiss Uniformierte, angeführt von zwei Tambouren. Als kompakter, verformbarer Block treten die Uniformierten schwankend auf, die meisten davon gekonnt.

Männergesang ertönt aus den Lautsprechern über den Sitzreihen, die Gewehrattrappen sind stolz geschultert, passend dazu der verfilzte Hut auf dem Kopf. Von einer jüngeren Person angeführt, bemüht sich der restliche Mob vergeblich, einen strammen Eindruck zu erwecken.

Doch kehren wir in der Zeit einige Tage zurück zur Probe. Eine Stimme mit schrägem Akzent hetzt einen Zug von Erstweltkriegsoldaten über den Platz, die sich mühsam über den neuverlegten und heissen Asphalt kämpfen. Ein Mann in weissem Hemd reitet in leichtem Galopp quer durch die Arena, schneidet eine, für Pferde eher untypische, enge Kurve und meldet salutierend das Kavallerieschwadron 1972.

Das Double des Kavallerieschwadron hat hierbei eine glänzende Leistung erbracht: hundert freiwillige Statisten, darunter mehrere Spezialfälle, wurden in dieser Woche von Mathias Brenneis dazu instruiert. Zum Dank für seine Betreuung wurde ihm eine musikalische Einlage der speziellen Art gewidmet. (Weiche Knie garantiert!)

Auch eine weitere Person, in unserer Clique wohl bekannt unter dem Namen Bämmi, wurde in dieser Woche befördert: seine Glanzleistung als Ersatzarmeeschlagzeuger blieb unübertroffen! (Was den meisten Statisten jedoch ein Geheimnis blieb: er wurde beim heimlichem Exerzieren auf der Claramatte ertappt.)

Auch Christian H. wollte am Tattoo seine Marschkenntnisse auffrischen. Stets gut gelaunt, wartete er ungeduldig auf seine Ess- (oder wohl eher) Getränkebons.

Michel Bär war vom Anblick seiner Verwandten, auf den Häuptern der Briten, ziemlich niedergeschmettert und machte darum auch gleich die anwesenden Polizisten auf die Tierschutzgesetze aufmerksam. Seine Trommelkünste während der Parade blieben jedoch trotz dieses Schocks unangetastet.

Andi H. meldete sich nach der Dernière umgehend für einen Bauchrednerkurs an, denn seine Stimmbänder mussten aus Gründen der Überlastung und Austrocknung, dringend geschont werden. So muss er doch als einziger viel Bier getrunken haben, denn von BL aus BS wurde wegen des reduzierten Bierkonsums im Vergleich zum letzten Jahr Anzeige erstattet. Na wenn das mal kein Vorbild für die Fasnacht 08 wird!



Braun